

MEDIATION



Foto: Carmella/istockphoto.com

*Hunde lösen viele Konflikte aus – zwischen Hundebesitzern und Nicht-Hundebesitzern, aber auch zwischen Hundebesitzern untereinander. Einen Rechtsstreit auszutragen ist nicht nur teuer, sondern meist auch so langwierig, dass die Situation in der Schwebe unerträglich wird. Die Volljuristin und Mediatorin Christina Wenz erklärt für **DERHUND**, wann eine Mediation eine sinnvolle Alternative zum Gang vor Gericht darstellt.*

Anke B. und Holger Z. haben sich nach zehn Jahren Beziehung getrennt. Während der Beziehung hatte sich das Paar den Rüden Billy angeschafft. Seitdem Holger ausgezogen ist, streiten sie sich, wer nun Billy bekommen soll. Holger ist der Meinung, ihm stehe der Hund zu, da er ja schließlich den Kaufvertrag unterschrieben und den Kaufpreis gezahlt habe. Notfalls wolle er dies gerichtlich durchsetzen. Anke, die einer Teilzeitbeschäftigung nachgeht, hat in der Vergangenheit mehr Zeit mit dem Hund verbracht und war für die Hundeschule und Tierarztbesuche zuständig. Sie ist der Meinung, Billy müsse bei ihr wohnen, Holger habe für das Tier ja gar keine Zeit.

Gespräche fruchten nicht. Im Gegenteil: der Konflikt eskaliert – eine Situation, die Anke sehr belastet. In einem Internetforum wird sie schließlich auf die Möglichkeit der Mediation aufmerksam. Anke ist skeptisch – auch Holger kann sich kaum vorstellen, dass ein unbeteiligter Dritter der Weisheit letzter Schluss sein soll. Weil die Situation jedoch immer belastender wird und schnell eine gute Lösung für Billy gefunden werden muss, beschließen die Beteiligten, es mit einer Mediation zu versuchen.

Was ist Mediation?

Vorsicht, jetzt folgen zwei sehr lange Worte: außergerichtliches Konfliktlösungsverfahren. Da steckt im Prinzip schon alles drin: Wenn zwei sich streiten, muss es nicht zwangsläufig vor Gericht

enden – zumal es ja auch viele Konflikte gibt, bei denen keinerlei Verletzung einer Rechtsnorm vorliegt. Geeignet ist Mediation daher für alle, die sich zerstritten haben und nach einer guten, raschen und unbürokratischen Lösung suchen – ohne ein Gericht damit zu befasen.

Die Mediation selbst ist kein belangloses „Darüberreden“, sondern ein höchst strukturiertes Verfahren, das zu einem klaren Ziel führt: eine selbstbestimmte Lösung zu finden, die gemeinsam mit allen Beteiligten erarbeitet wird. In der Mediation werden die Beteiligten als „Experten ihres Konflikts“ angesehen, die selbst am besten wissen, was für sie gut ist. Am Ende steht eine schriftliche Vereinbarung, die für alle Beteiligten bindend ist.

Was macht ein Mediator?

Der Mediator trägt die Verantwortung für den ordnungsgemäßen Ablauf des Mediationsverfahrens. Er sorgt etwa dafür, dass alle den gleichen Redeanteil haben, dass die Gesprächsregeln eingehalten werden und ein fairer Umgang miteinander herrscht.

Im Gegensatz zu einem Anwalt, der die Rechte von nur einer Partei vertritt, ist der Mediator allparteilich – das bedeutet, dass er für alle Beteiligten gleichermaßen da ist. Der Mediator unterstützt die Beteiligten in mehreren Sitzungen dabei, herauszufinden, was ihnen bei dem jeweiligen Thema wirklich wichtig ist und welche Aspekte die Lösung des Konflikts beinhalten muss, damit am Ende alle damit zufrieden sein können. Entscheidungen in

Streit schlichten ohne Gericht

Bezug auf das Ergebnis der Konfliktlösung trifft der Mediator nicht. Er unterstützt die Beteiligten dabei, eigenverantwortlich eine Lösung zu finden.

Eine gute Lösung für Billy

Im Mediationsverfahren von Anke und Holger wurde geklärt, wo Billy künftig seinen Lebensmittelpunkt haben wird. Zwei Sitzungen bedurfte es, um zu einer Lösung zu gelangen, mit der alle leben konnten. Die beiden konnten sich darauf einigen, dass Billy künftig bei Anke lebt. Holger sah ein, dass er dem Hund aufgrund seines Vollzeitjobs nicht gerecht werden kann. Anke erstattete Holger den Kaufpreis, der bei Billys Anschaffung anfiel. An zwei Wochenenden im Monat wird Holger Billy künftig zu einem ausgiebigen Spaziergang abholen. Wenn Anke ohne Billy in Urlaub fährt, wird sie sich mit Holger absprechen. Er bot an, die Urlaubsvertretung zu übernehmen. Nach dem Mediationsverfahren waren beide Beteiligten sehr froh, für Billy eine gute und tiergerechte Lösung gefunden zu haben.

Wann ist Mediation sinnvoll?

Grundsätzlich ist Mediation bei allen Konfliktfällen denkbar. Wichtig ist nur, dass alle Beteiligten bereit sind, sich an einen Tisch zu setzen, um eine gemeinsame Lösung zu erarbeiten. Jeder muss bereit sein, von den festgefahrenen Mustern abzuweichen, die er im Kopf hat, und stattdessen offen sein für neue Lösungen. In der Mediation nennt man diese Voraussetzung „Ergebnisoffenheit“.

Die Bandbreite möglicher Konflikte rund um Hunde ist schier unendlich und beginnt bereits beim Hundekauf – etwa, wenn der Käufer feststellt, dass der neu gekaufte Hund wider Erwarten krank ist. Auch im Hundeverein kommt es häufig zu Konflikten, die die Stimmung verpesten. Sie haben das bestimmt auch schon mal erlebt: Schnell sind die Fronten so verhärtet, dass ein gegenseitiges vorurteilsfreies Zuhören nicht mehr möglich ist. Ebenso kommt es in Mietshäusern und in der Nachbarschaft häufig zu Streit, etwa aufgrund von

Hundegebell, Hundehaaren im Treppenhause oder Hundekot im Vorgarten. Nicht selten werden Hunde abgeschafft, da der Vermieter aufgrund von Beschwerden die Genehmigung zur Hundehaltung entzieht. Am Tierarztbesuch kann sich ebenfalls ein Streit entzünden. Etwa, wenn der Tierhalter der Auffassung ist, dass sich die Krankheit seines Tiers aufgrund einer falschen Diagnose verschlimmert hat. Oder es kommt zu einer Rauferei zwischen zwei Hunden: Wer bezahlt die Tierarztkosten nach einer Bissverletzung? Gerade wenn es um die Gesundheit des Hundes geht, kochen die Emotionen schnell über. Zu groß ist die Sorge um das Wohlergehen des vierbeinigen „Familienmitglieds“, um noch rational und sachlich zu reagieren. Dazu kommt, dass der Wunsch nach einer harmonisch verbrachten Freizeit groß ist, gerade wenn man – wie meistens rund um den Hund – viel Zeit und auch Geld investiert.

Oft spitzt sich die Situation so zu, dass man sich nicht anders zu helfen weiß, als vor Gericht zu ziehen. Doch auch Gerichtsverfahren führen häufig nicht zum gewünschten Erfolg. Dazu kommen die hohen Anwalts- und Gerichtskosten. Nicht zu vergessen die Honorare für Gutachten, die rasch in astronomische Höhe klettern können. In all diesen Fällen und auch bei sonstigen Konflikten rund um den Hund sollte man immer eine Mediation in Betracht ziehen. Konflikte, die vor Gericht landen, sind oft sehr langwierig. Bei Konflikten rund ums Tier ist der lange Schwebezustand oft weder Mensch noch Tier zumutbar. Je rascher man eine Einigung findet, desto menschen- und tierfreundlicher ist es.

Mediation ist auch gerade dort eine sinnvolle Methode, wo man mit dem Gegenüber noch lange zu tun haben wird, etwa in der Nachbarschaft oder im Hundeverein. Man läuft sich schließlich auch später noch ständig über den Weg. Ein friedliches Miteinander ist nach einem Gerichtsverfahren oft nicht mehr möglich. Häufig ist eine Mediation, in der man friedlich nach gemeinsamen Lösungen sucht, der sinnvollere und auch nervenschonendere Weg.

Der geeignete Mediator

Auf Tierrecht spezialisierte Rechtsanwälte gibt es in Deutschland sehr viele, auf Mediation rund ums Tier spezialisierte Mediatoren jedoch nur wenige. Einen qualifizierten Mediator zu finden ist oft nicht einfach, da die Berufsbezeichnung „Mediator“ gesetzlich nicht geschützt ist. Durch das Mediationsgesetz wurde der Begriff des „zertifizierten Mediators“ eingeführt. Noch ist unklar, wer sich als solcher bezeichnen darf. Hierzu ist noch der Erlass einer Rechtsverordnung offen. Bei der Suche nach einem geeigneten Mediator empfiehlt es sich, im Internet zu recherchieren. Bei den Mediationsverbänden, etwa beim „Bundesverband Mediation“ oder der „Centrale für Mediation“, gibt es Mediatoren-Listen. Auch die Industrie- und Handelskammern führen häufig entsprechende Listen. Mediatoren, die zugleich Anwälte sind, sind meist bei den Rechtsanwaltskammern gelistet. Weitere Listen finden Sie etwa auf ► mediator-finden.de.

Kosten einer Mediation

Mediatoren verlangen für ihre Tätigkeit üblicherweise ein Stundenhonorar zwischen 100 und 300 Euro. Die Höhe des Honorars richtet sich nach dem Konfliktgegenstand und der Anzahl der Konfliktbeteiligten. Zur Info: Immer mehr Rechtsschutzversicherungen übernehmen auch die Kosten für eine Mediation. Dies ist ein Punkt, auf den man bei Abschluss einer Rechtsschutzversicherung achten sollte! 🐾

DIE AUTORIN

Christina Wenz ist Mediatorin und Volljuristin. Nach langjähriger Tätigkeit im Notariat und an verschiedenen Universitäten absolvierte sie eine Ausbildung zur Mediatorin an der Universität Heidelberg und dem Heidelberger Institut für Mediation. Seit einiger Zeit ist sie in eigener Kanzlei als Mediatorin tätig. Als Hunde- und Pferdehalterin ist ihr besonderes Steckenpferd die Mediation rund ums Tier.

Kontakt: Christina Wenz Mediation, Tel. 0631/31054424

► www.mediation-wenz.de